

Guatemala Stadt – Ende Juli 2023

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (92)

Die Tage seit der Wahl (25.6.) sind ein ständiges Wechselbad der Gefühle; Zuversicht wechselt mit Pessimismus, Ohnmacht mit Widerstandsgestimmtheit und das immer wiederkehrende Gefühl, die erlebten Dreistigkeiten nicht glauben zu können, mit neuer Entschlossenheit. Die politischen Analysen bekommen jeden Tag widersprechende Nahrung und damit neue Gesichter... und doch ist Hoffnung da, gemischt mit der Wut auf den ständigen Verrat durch Justiz und Politik.

Auch der Pakt lebt auf der Achterbahn; das Wahlergebnis erwischte ihn völlig unvorbereitet. Es hatte alles getan, um genau das zu verhindern... und trotzdem passierte es. Die erste Reaktion, als die Ergebnisse eintrudelten, war Unglauben. Der wurde zum nackten Schrecken, als die zur Tendenz und später zur Gewissheit wurden. Méndez Ruíz und die Terrorstiftung fragten zuerst: „Phänomen, Wunder oder Betrug?“ Die Antwort war schnell da; Trump und Bolsonaro hatten die Vorlage geliefert: Es musste Betrug sein und es war Betrug....

Aber wo? Sie kontrollierten doch alles, hatten sogar die Wahlvorstände auf allen Ebenen ausgewechselt, das oberste Wahlgericht (TSE) war Teil des Paktes; gefährliche KandidatInnen waren ausgeschlossen worden und die Maschinerie bestens geölt. Als erste Maßnahme nach der Wahl verbot das Verfassungsgericht (CC) dem TSE, ein amtliches Endergebnis zu veröffentlichen und ordnete an, die Ergebnisse aller Tische auf Grundlage der unterschriebenen Protokolle nachzuzählen¹. Es war ein Skandal, aber er half nicht; Semilla schnitt in manchen Regionen gar noch besser ab. Dazu gab es erste

Demonstrationen und kritische internationale Stellungnahmen.

Am 8.7., Samstag um 3 Uhr morgens, schloss das TSE die Überprüfung ab und forderte das oberste Gericht (CSJ) auf, das Endergebnis anzuerkennen und die Stichwahl zwischen Torres und Arévalo endlich zu bestätigen. Mittlerweile hatte der Pakt längst eine Strategie. Semilla sollte suspendiert, sein Kandidat Arévalo ausgeschlossen und CONDE, der Drittplatzierte und Kandidat Giammatteis, nachgezogen werden. Der CACIF ließ Unterschiede zwischen den Kammern sehen, aber seine mächtigsten Sektoren waren auch die radikalsten. Die Industrie-, die Bau- und die Landwirtschaftskammer hatten heftig unter den Ermittlungen der CICIG gelitten und trieben ihre Bluthunde Curruchiche, Richter Orellana und die Terrorstiftung an.

Curruchiche und Orellana bereiteten sich vor und verlangten von der TSE jede Information über die Zulassung von Semilla vor 6 Jahren²; zeitgleich spielten CSJ und CC auf Zeit, um sie die nächsten direkten Angriffe vorbereiten zu lassen. Erst am 10.7., also zweieinhalb Wochen nach der Wahl bestätigten sie, dass die Überprüfung beendet und die Wahl ordnungsgemäß abgelaufen war, worauf das TSE am 12.7. das offizielle Endergebnis (mit UNE und Semilla als Sieger) erklärte. Allgemein überwog die Erleichterung, zumal offensichtlich war, dass die Manipulation der Wahlen eher Arévalo als Torres nutzte.

Am gleichen Vormittag agierte die FECI. Das gleiche TSE, das gerade seine Pressekonferenz beendet hatte, wurde von schwerbewaffneten und verummten Spezialeinheiten der Polizei durchsucht und die Akten von Semilla beschlagnahmt; parallel ordnete Richter Orellana die Suspendierung Semillas als Partei und damit die Unterbindung der Stichwahl mit der UNE an. Die Diktatur ließ grüßen.³ Das TSE

¹ Das hatte es in den fast 50 Jahren des aktuellen Wahlsystems noch nicht gegeben und ist im Gesetz auch schlicht nicht vorgesehen. Das Wahlgericht kontrolliert demnach die Wahlen; jetzt aber mischten sich die CC und die ordentliche Gerichtsbarkeit ein. Die Judizialisierung der Wahlen wurde zum System, ständig legte irgendjemand ein neues Rechtsmittel ein.

² Im TSE anerkannt als Partei in Gründung 2017; als Partei 2018

³ Das verstieß gegen ausdrückliche Regelungen mit Verfassungsrang, die die Suspendierung einer Partei während einer laufenden Wahlperiode (bis 31.10.) ausdrücklich verbieten.

war damit in der misslichen Lage, Verbündeter des Paktes, aber eben auch verfassungsmäßiger Hüter der Wahlen zu sein. Bei einem solch dreisten Betrug, der Jahre später noch strafrechtliche Konsequenzen haben könnte, wollten sie dann doch nicht mitmachen.

Am gleichen Abend gab es spontane Demonstrationen in der Stadt, die seitdem anhalten. Am 13.7. kündeten das TSE und sein nationaler Wahlleiter eine neue Pressekonferenz an. Mittlerweile hatten nationale und internationale Wahlbeobachter Alarm geschlagen; die USA sprachen von drohender Diktatur; die OAS (Organisation Amerikanischer Staaten) von Verfassungsbruch. Auch die G13, die sich sonst nicht gerade mit scharfen Stellungnahmen hervortut, äußerte sich ähnlich.

Auf der Konferenz sagte der nationale Wahlleiter die richtigen Dinge und erklärte, dass ein ordentlicher Richter unter keinen Umständen eine Partei während der Wahlen suspendieren kann. Er tat das mit zitternder Stimme und hochgradig nervös; er war sich der Konsequenzen seines Handelns bewusst und thematisierte auch die mögliche Aufhebung seiner Immunität als Drohung gegen das Wahlgericht. 48 Stunden später nahm er „Urlaub“ und ist seitdem im Exil.

Der Angriff war dreist, aber die „Hoffnung“ lag jetzt auf der CC, die einen Schutzantrag von Semilla bescheiden musste. Sie konnte einen offenen Verfassungsbruch legitimieren oder Orellana und Curruchiche, die dreisten Rechtsbeuger, stoppen. Mittlerweile war der internationale Druck immens groß und die Tonlage der Stellungnahmen sehr heftig geworden. Der CACIF, Mitglied des sogenannten Guatemala-Forums, hatte ein erstes kritisches Kommuniqué wenige Tage vorher noch abgelehnt, unterschrieb jetzt aber doch; der Druck von Innen und Außen war zu groß geworden: „Der Wahlprozess darf nicht gefährdet werden“ hieß es da. Die CC griff das in ihrer Entscheidung auf und garantierte die Stichwahl für beide Parteien, da „eine Partei nicht während der Wahlperiode suspendiert

werden dürfe“. Die endet aber am 31.10, während die Regierung erst am 14.1. die Geschäfte aufnimmt. Ab diesen Zeitraum gab die CC Semilla praktisch zum Abschuss frei, indem sie die Ermittlungen der FECl autorisierte und gleichzeitig keine Ermittlungsverfahren gegen Staatsanwalt und Richter wegen Rechtsbeugung anordnete. Es war die Autorisierung eines hinterhältigen Ping Pong Spiels, in dem das Schicksal der Wahl zusammen mit dem von Arévalo und Semilla für Monate an einem Haar hängen.

Gleichzeitig nahmen die Proteste im ganzen Land zu und die Stimmung kippte immer mehr zu Gunsten von Arévalo. Viele fingen an, in Bernardo das Vermächtnis seines Vaters zu erkennen, der 1945 die 10-jährige Periode des politischen Frühlings einläutete.

Dazu nahm das TSE eine immer klarere Haltung ein. Sie verlangten von der CC die Wahlen über die oben genannte einstweilige Anordnung hinaus zu schützen und alle Ministerien zu verpflichten, mit dem TSE zusammen zu arbeiten; es befürchtete mittlerweile eine aktive Sabotage seitens der Regierung; das war historisch. Dazu beantragten sie, die FECl und Orellana, in ihren Versuchen, die Wahlen manipulieren, zu stoppen. Diese klare Haltung von Seiten dieses Gerichtes, das bisher reibungslos alle Volten des Paktes mitgespielt hatte, war erstaunlich; wieder kam Hoffnung auf.

Mittlerweile zogen die internationalen Reaktionen noch einmal an. Die USA veröffentlichten eine aktualisierte Engel-Liste (Liste der korrupten Elemente), in der diesmal zwei Richter (darunter Orellana), die Curruchiche unterstellte Staatsanwältin Monterroso und andere enthalten waren⁴. Dazu forderten demokratische und republikanische Abgeordnete von Biden wirtschaftliche Sanktionen gegen Guatemala; dazu wurde ein Sondergipfel der OAS zum Thema einberufen. Wieder kam Panik auf; der CACIF traf sich am 16.7. zur

⁴ Curruchiche und seine Chefin Porras sind schon länger dabei.

Strategiedebatte. Die Einheit hielt noch, aber wieder wurden Fissuren deutlich.

Am 17.7. dann wies die CC die Beschwerde des TSE ab, „da die Stichwahl durch den vorherigen Beschluss garantiert sei“. Das TSE blieb allein im Regen stehen und die Bluthunde hatten weiter grünes Licht... und bekamen doch am gleichen Tag noch einen Kübel eiskalten Wassers ab. 23 ehemalige Staatschefs der Rechten Spaniens und Lateinamerikas, darunter Aznar (Spanien), Calderón und Fox (Mexiko) und Uribe und Duque (Kolumbien) drückten ihre Sorge gegenüber den Vorgängen in Guatemala aus. Dass Uribe, Alliiertes der Ultrarechten und des Paktes, mit dabei war, tat ihnen richtig weh.

Die Dinge spitzten sich immer weiter zu; mittlerweile gab die FECCI zwei Haftbefehle „gegen Semilla“ bekannt⁵; die Linie war klar: wenn die Suspendierung vor dem 20.8. nicht funktioniert, dann bereiten wir eben die Annullierung der Partei nach dem 1.10. vor. In den folgenden Tagen wurde das TSE mit Anträgen bombardiert, Informationen zur Einschreibung Semillas vor 6 Jahren an die Staatsanwaltschaft zu geben.

Aber nicht genug damit. Am 20.7. kam es erneut zur Durchsuchung des TSE. Sie arbeiteten an allen Fronten und sind nicht nur hinter Semilla her, sondern versuchen, das TSE an die Wand zu drücken und den ganzen Wahlprozess zu beschädigen. Pineda, der im April ausgeschlossene Kandidat, sekundierte und forderte die Annullierung der Wahl vom 25.6.; Torres forderte dazu die Auswechslung der

Wahlvorstände der Bezirke der Hauptstadt und den anliegenden Städten drei Wochen (!) vor der Wahl. Das Chaos vergrößern und den Wahlprozess und seine Institutionen schwächen, wurde erklärtes Ziel des Paktes. Dazu gab die FECCI bekannt, dass es einen Haftbefehl gegen die Nachfolgerin des exilierten Wahlleiters gab. Der stammte wieder von Orellana und war völlig rechtswidrig, da sie Immunität besitzt.⁶

Es wurde immer wilder. Die OAS lud die Präsidentin des TSE auf den Sondergipfel zum Thema ein, wo diese ihre klare Haltung zu den Drohungen gegen das System beibehielt. Giammattei und seine Regierung befürchteten eine scharfe Erklärung des Gipfels mit konkreten Konsequenzen wegen der Verletzung der „demokratischen Charta“ der OAS⁷ und lud Sekretär Almagro für die nächste Woche nach Guatemala ein. Der wäre ohnehin gekommen, aber Giammattei wollte den Eindruck vermitteln, die Zügel in der Hand zu halten. Die internationale Front verkompliziert sich rasant für sie; ein offener Verfassungsbruch würde Reaktionen nach sich ziehen.

Einige Tage später ließ die FECCI durchsickern, dass sie mittlerweile über 12 Haftbefehle gegen Mitglieder Semillas verfüge; dazu kämen 4 Aufhebungsverfahren gegen Abgeordnete, die aktuell Immunität genießen. Es ist ein Krieg der erbitterten Bösartigkeit.⁸

Die Frage ist, mit welchen Szenarien in den kommenden Wochen zu rechnen ist; ruhige Tage werden es sicher nicht, auch wenn im Augenblick viel dafür spricht, dass es doch zur Stichwahl

⁵ Sie nennen den Fall „Korruption Semilla“. Er geht auf eine Anzeige von Semilla selbst gegen ein Parteimitglied zurück, von dem sie vermuteten, dass er einige unsaubere Listen von Mitgliedern für die Einschreibung ins Parteienregister abgegeben hatte. Semilla verlangte über Jahre Fortschritte bei den Ermittlungen und Akteneinsicht, aber nichts geschah. Der Fall lag ursprünglich in der Abteilung für Wahldelikte, die ihn einstellen wollte. Als die FECCI davon hörte, erklärte sie sich für zuständig, musste dafür aber ein neues Delikt erfinden. Sie entschieden sich für Geldwäsche, da Leuten, die Mitglieder geworben hatten damals 7 Quetzales, also ca. 80 Cents (Euro) als Unkostenvergütung gezahlt wurde. Dabei sprachen sie mal von 5000, mal von 25 000 angeblichen Falschschreibungen, die sie mal eben mit den 7 Q multiplizierten und damit auf 175 000 geldgewaschene Quetzales kamen.

⁶ Das TSE erwägt längst, präventive Schutzanträge bei der inter-amerikanischen Menschenrechtskommission zu beantragen.

⁷ Die Drohung wiegt schwer, weil sie viele Möglichkeiten der internationalen „Begleitung“ und Beobachtung enthält, z.B. die Entsendung einer Mission zur Beobachtung des Prozesses vor der Amtsübergabe. Selbst der Ausschluss aus der OAS ist theoretisch möglich.

⁸ Kurz drauf legte sie noch einen drauf und verlangte jetzt alle Daten der 1000en Digitalisierer des TSE; jetzt werden sie behaupten, dass der eine oder andere Mitglied von Semilla war oder was auch immer ihnen einfällt. Aber dieser Versuch richtet sich auch direkt gegen die Wahlen; Digitalisierer erschrecken, neue einlernen, Wähler abhalten.... All dies und noch mehr davon steckt dahinter. Curruiche und Porras werden die Wahlergebnisse nicht akzeptieren, solange sie noch irgendeine Lüge finden, die sie verbreiten können. Dagegen werden die Anzeigen gegen die 18 Parteien, die ihnen zufolge 100e Tote eingeschrieben und falsche Listen vorgelegt haben, systematisch nicht untersucht.

zwischen Torres und Arévalo kommt. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind es vor allem vier Szenarien, die möglich sind.

A. Torres gewinnt die Wahl. Es wäre ein Sieg gegen die augenblickliche Tendenz, aber der Pakt ist noch nicht geschlagen. Sie wissen, dass sie die Städte verlieren können und setzen auf das Land. Giammattei kontrolliert 200 gewählte Bürgermeister, die massiv Leute heranschaffen sollen und – wie Torres – alles versprechen, was man versprechen kann, eine direkte Zahlung für ein Foto des Wahlzettels eingeschlossen. Nur haben sie jahrelang gegen Torres gehetzt; die ideologischen Unterschiede sind zwar längst verschwunden, aber sie haben Torres immer verteufelt. Das jetzt zu ändern ist kompliziert und die Menschen sehen die Absicht. Gewinnt Torres, ist der Pakt geschwächt und sind Risse vorhersehbar.

B. Semilla gewinnt und der Pakt schafft es nicht, die juristische Person der Partei zu annullieren. Sie würden alles an zweifelhafter Information in den Ministerien vernichten und die Machtübergabe so schwer wie möglich machen. Die Regierung Arévalo übernahm am 14.1.2024 die Macht, hätte aber alle Institutionen des Staates gegen sich, allen voran die Mehrheit des Kongresses. Der noch vorher zu verabschiedende Haushalt würde jeden schmutzigen Trick enthalten, um die Ausgaben und die Ausgabenkontrolle durch die Regierung zu erschweren oder zu verhindern. Dazu wird die Auswechslung der Chefs der verschiedenen Schlüsselinstitutionen sehr schwierig, da viele wie die Staatsanwaltschaft und die Behörde des Menschenrechtsombudsmannes autonom sind, was ihre Absetzung schwer macht. Die Absetzung oder Neutralisierung der Generalstaatsanwältin ist aber unabdingbar, will Arévalo eine ständige Strafverfolgung seines Kabinetts und seiner Abgeordneten verhindern. Eine demokratische Regierung müsste dazu viel Geduld haben und die auch von der Bevölkerung verlangen, die logischerweise schnelle Änderungen will. Es wäre wichtig, kurzfristige, erreichbare Ziele zu bestimmen, die schnell (z.B. im Gesundheitssystem) kleine, mit Händen zu greifende Verbesserungen bringen.

C. Arévalo gewinnt die Wahl, aber Semilla wird suspendiert oder gar annulliert. Dieses Szenarium ist dem zweiten ähnlich, aber die Regierung würde noch geschwächer antreten. Dazu könnte Semilla im Kongress keine Fraktion bilden und keinen Kommissionen vorsitzen. Die Arbeit im Kongress wäre noch komplizierter und die Exekutive noch mehr auf sich gestellt. Die internationale Gemeinschaft würde das kritisieren, aber dann wohl wieder zum Alltag übergehen. Die einzige wirkliche Verbündete von Arévalo wäre wieder die Bevölkerung, die aber Fortschritte sehen will (s.o.). Es würde auch hier sehr auf einen ständigen Dialog zwischen Regierung und Volk ankommen. Das ist nicht unmöglich, aber eben noch schwieriger.

D. Das vierte Szenarium ist eine Mischung der beiden vorhergehenden, nur noch radikaler. Die Panik des Paktes vor Veränderungen radikalisiert einige seiner Sektoren so weit, dass sie beschließen, Arévalo zu töten. Es ist ein reales Szenarium, denn ihnen steht das Wasser gefühlt bis weit über den Hals. Sie könnten dabei daraufsetzen, die nachrückende Vizepräsidentin durch einen vom Kongress zu wählenden neuen Vizepräsidenten zu kontrollieren. Jede internationale Verurteilung würden sie, zusammen mit einer weiteren Isolierung des Landes, in Kauf nehmen.

Was den letzten drei Szenarien gemein ist, ist der Plan, Provokateure in die Demonstrationen zu schleusen, um Gewalt zu provozieren. Die Ausrufung des Notstandes ist schon seit langem eine Option, die Wahlen zu unterbrechen bzw. zu stoppen.

Sie werden kein Mittel scheuen und alles versuchen... aber sie tun das in einem Land, in dem die Hoffnung um sich greift, diese verdammte Korruption überwinden zu können.

Der Name Semillas ist Hoffnung. Semilla heißt Samen.

Miguel Mörth